

# Lehrgangserfahrungen auf dem Reiterhof

Ein Erfahrungsbericht von Alina, Andrea, Julia, Mareike, Fine und Lena

**Westerdeichstrich** – Vor dem Lehrgang stellten wir uns die Frage, warum wir überhaupt Trainerassistenten werden wollen. Die Antwort ist einfach: Wir wollten mehr über die Reitlehre und sinnvollen Unterricht erfahren und wissen, wie wir die Trainer unterstützen können.

Wir beschäftigten uns mit Altersklassen und deren Lernverhalten und merkten, wie man den Unterricht an die Altersgruppe anpassen muss. Uns wurde bewusst, wie wichtig es für die Kinder ist, Ziele als Gruppe zu erreichen, ohne dass Einzelne auf der Strecke bleiben. Außerdem sind wir noch einmal den kompletten Ablauf vom „Pferde von der Weide holen“ bis zum Ende der Reitstunde und dem Wegbringen der Pferde durchgegangen.

Am nächsten Tag stand das Thema Sportlehre an, und wir erläuterten die unterschiedlichen Unterrichtsmethoden. Wir erarbeiteten, dass anschaulicher Unterricht und das Lernen voneinander für die jüngeren sehr effektiv ist. Im Praktischen übten wir das Longieren fürs Longierabzeichen, das wir während des Lehrgangs absolvierten.

Um Versicherung, Auf-

sichtspflicht und Fürsorge ging es am Tag darauf. Uns wurde bewusst, dass man nicht immer alles selbst erledigen muss, sondern andere einbinden kann. Der praktische Teil bestand aus Springen und Dressur.

Am Dienstag gab es Fitness, denn nicht nur das Pferd, sondern auch der Reiter sollte fit sein. Wir erarbeiteten ein kleines Fitnessprogramm für die Kinder. Außerdem haben wir über die Sitzschulung an der Longe gesprochen, da dies für unerfahrene Reiter eine gute Möglichkeit ist, das Pferd zu spüren und Vertrauen zu fassen. Anschließend wurden verschiedenen Unterrichtsstile erläutert. Wir waren uns einig, dass das Zurücktreten des auto-

ritären und die Verwendung des demokratischen Stils eine positive Entwicklung darstellt. Der praktische Teil bestand wieder aus Dressur und Springen.

Am letzten Tag vor der Prüfung beschäftigten wir uns mit der allgemeinen Sicherheit im Stall und dem Verladen des Pferdes, das praktisch geübt wurde. Außerdem ging es um richtiges Führen und um Ausrüstungsgegenstände, Bandagieren und das Füttern der Pferde. Und wir überlegten uns Abschlussspiele, die die Kinder am Ende spielen konnten. Der praktische Teil bestand aus Reiten und Longieren. Am Abend haben alle fleißig gelernt, denn am nächsten Tag nahm Wibke

Behrens die Prüfung ab. Im praktischen Teil unterrichteten wir je eine halbe Stunde, mit der unsere Prüferin zufrieden war. Letztlich war es eine strukturierte Prüfung, die wir alle bestanden und in der wir noch etwas lernten (zum Beispiel, dass Caprilli zwar den heutigen Springsitz erfunden hat, aber leider schon mit 35 Jahren gestorben ist, weil er ohne Helm im Schritt vom Pferd fiel).

Für die Prüfung zum Longier- und Reitabzeichen kamen Prüflinge hinzu. Es war ein großer Prüfungstag, den alle erfolgreich und glücklich abgeschlossen haben. Es war ein schöner Lehrgang, bei dem wir sehr viel lernten und trotzdem auch der Spaß nicht zu kurz kam.



Diese jungen Damen absolvierten die Prüfung zum Longier- und Reitabzeichen.